

Zukunftswerkstatt Heinersdorf

Werden Sie/ wird Ihre Fraktion sich dafür einsetzen (und wenn ja, auf welche Weise), dass

Prüfstein 1 nach vielen Jahren des Stillstandes eine integrierte stadträumliche Planung in Heinersdorf in Angriff genommen wird?

Sie haben völlig Recht: Heinersdorf hat große Potenziale und bedarf einer integrierten stadträumlichen Planung, damit sich alteingesessene und neu hinzukommende Bewohnerinnen und Bewohner hier wohl fühlen und sich mit ihrem Heinersdorf identifizieren. Und weil dies so ist, hat sich die Bezirksverordnetenversammlung bereits Anfang 2007 auf Initiative der SPD-Fraktion dafür ausgesprochen, dass Heinersdorf eines von sechs neuen Sanierungsgebieten im Bezirk Pankow sein soll. Schon damals war Heinersdorf vom Durchgangsverkehr erheblich belastet. Uns war klar, dass eine Revitalisierung des Ortskerns und die Entwicklung aller vorhandenen Potenziale erhebliche Investitionen in die Infrastruktur erfordern würden. Das ist heute nicht anders. Leider haben die vorbereitenden Untersuchungen des zuständigen Bezirksstadtrates den Senat nicht überzeugen können. Später sollte dann auf Drängen auch der SPD als einziger der Kiez um die Langhansstraße in Weißensee Sanierungsgebiet werden. Inzwischen steht auch diese Umsetzung in den Sternen. Der Senat hat wegen der Kürzungen der Städtebauförderung im Bundeshaushalt alle weiteren Vorbereitungen zurückgestellt. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass wir eine Lösung für Heinersdorf brauchen. Wir werden in der neuen Wahlperiode einen neuen Anlauf starten, um den Ortsteil in eine Förderkulisse zu bringen. Denn klar ist: Ohne Fördermittel von wem auch immer, wird die integrierte stadträumliche Planung nur ein hehres Ziel bleiben.

Prüfstein 2 das große Potenzial Heinersdorfs für citynahes Wohnen im Grünen durch ein städtebauliches Konzept angemessen genutzt wird?

Citynahes Wohnen im Grünen mit Gartenstadtcharakter ist aus meiner Sicht genau der richtige Ansatz für Heinersdorf. Wenn wir mit diesem Motto für den Ortsteil werben, wird er ein neuer Anziehungspunkt im Bezirk Pankow werden. Nur wenige Berliner Bezirke haben überhaupt Platz für Häuslebauer – in Pankow ist dies in Heinersdorf gegeben. Der Bedarf nach selbstgenutzten Immobilien ist auf jeden Fall vorhanden, hier hat unser weiter wachsender Bezirk noch Zuzugspotenziale. Viele Entwicklungen sind in den vergangenen Jahren an Heinersdorf vorbeigelaufen. Dem können wir mit solch einem Ansatz begegnen, aber nur wenn Bezirk, Vermieter, Bewohnerinnen und Bewohner und andere hier ansässige Akteure, wie zum Beispiel Gewerbetreibende, Kirche und Vereine an einem Strang ziehen. Wir sprechen uns in unserem Wahlprogramm dafür aus, mit den städtischen Wohnungsbaugesellschaften Zielvereinbarungen abzuschließen. Darin sollen wirtschaftliche, stadträumliche und soziale Eckdaten zur weiteren Entwicklung der Mietwohnungsbestände festgeschrieben

werden. Wir wollen, dass sich die Wohnungsunternehmen stärker als bisher bei der Gestaltung der Quartiere engagieren und gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, der Bezirkspolitik sowie der Bezirksverwaltung Beteiligungsstrukturen und lebendige Quartiere schaffen. Unser Ziel ist, mit den Wohnungsbaugesellschaften sowie Genossenschaften und privaten Vermietern in einem gemeinsamen Arbeitsgremium verbindliche Strategien auch zur Zukunft einzelner Quartiere zu verabreden. Dies ist auch ein erster Schritt in die richtige Richtung für Heinersdorf. Basis für solche Verabredungen könnte das Leitbild sein, das die Zukunftswerkstatt erarbeitet hat. Hier sind für mich die maßgeblichen Rahmendaten zusammengetragen und die Potenziale von Heinersdorf schon sehr genau beschrieben.

Prüfstein 3 die Kalt- und Frischluftschneise von Blankenburg bis Prenzlauer Berg nicht durch weitere Gewerbeflächen zerstört wird?

Der Bezirk Pankow verfügt über eine Reihe von Gewerbegebieten, die noch nicht komplett ausgelastet sind. Zwar wird von Einzelnen versucht im Zusammenhang mit der Entwicklung des Areals des ehemaligen Rangierbahnhofs einen anderen Eindruck zu erwecken. Dies ist aber eine Scheindiskussion. In absehbarer Zeit dürften keine neuen Gewerbegebiete entstehen. Wir sehen allerdings, dass Standorte fehlen, die den besonderen Anforderungen des kleinteiligen Gewerbes, der Kreativwirtschaft sowie der Gründerinnen und Gründer gerecht werden. Hierfür wollen wir künftig aber vor allem bezirkliche und öffentliche Liegenschaften entwickeln. Wir beurteilen darüber hinaus die vom zuständigen Bezirksstadtrat angestrebte Neuauflage des Zentren- und Einzelhandelskonzepts Pankow als äußerst kritisch. Insgesamt fehlt uns eine klare Zielstellung für die Entwicklung des Bezirks. Der aktuelle Diskussionsstand kommt über das Sichern von Standorten und ein Irgendwie-weiter-so nicht hinaus. Bei einigen genannten Zentren sind die Einstufung und ihre räumliche Abgrenzung wenig nachvollziehbar. So ist zum Beispiel für das Nahversorgungszentrum Heinersdorf nicht klar, welche Funktion es eigentlich hat oder haben soll. Warum erfolgt hier keine Festsetzung als Ortsteilzentrum und warum dehnt es sich soweit nach Osten aus? Eine eindeutige Positionierung könnte dagegen die Entwicklung zum Ortsteil mit citynahe Wohnen im Grünen unterstützen und die Zersiedlung durch Gewerbe und Einzelhandel verhindern.

Prüfstein 4 die Tram M2 durch Heinersdorf zum S-Bahnhof Pankow-Heinersdorf verlängert wird?

Für uns hat neben dem Radverkehr der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) Vorrang. Er soll in unserem Bezirk weiter ausgebaut werden. Wir wollen bei der Verkehrsplanung stärker Nicht-Autofahrer im Blick haben, in dem zum Beispiel Busspuren, Fahrradstraßen und verkehrsberuhigte Bereiche angelegt werden. Auch die Anschlüsse und barrierefreies Umsteigen zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln (Fahrrad, Bahn und Bus) müssen verbessert werden. Vorrang für den ÖPNV bedeutet, dass die Fahrtenfolge auf verschiedenen Straßenbahn- und Buslinien, unter anderem bei der M1, M2, M10 und M12, enger wird. Eine Verlängerung der M2 über die Prenzlauer Promenade zum S-Bahnhof Heinersdorf können wir uns vorstellen. Das würde nicht nur die Heinersdorfer näher an den Alexanderplatz rücken, sondern auch den Neumannkiez und das Kissingenviertel noch besser an den ÖPNV anbinden. Die Tramlinie könnte auch weiter über das Areal des ehemaligen Rangier-

bahnhofs zum S- und U-Bahnhof Pankow fahren. Beides hat der Senat nach einer Vorprüfung aber abgelehnt. Hier ist noch nicht das letzte Wort gesprochen. Unser Ziel ist nach wie vor, dass im Zuge der Entwicklung des Rangierbahnhofsgebietes eine Trasse für eine mögliche Verlängerung der Tramlinie frei gehalten wird.

Prüfstein 5 vor der Fortschreibung der Pläne für ein Möbel- und Einkaufszentrum auf dem ehemaligen Rangierbahnhof eine großräumige Untersuchung der Auswirkungen auf angrenzende Stadtteile, hier auch Heinersdorf, vorgenommen wird (Stresstest)?

Mit dem neomodischen Begriff „Stresstest“ sind wir vorsichtig. Darunter kann sich jede und jeder vorstellen, was gerade in den Sinn kommt. Wichtig ist vielmehr, klare Kriterien für die Entwicklung zu benennen. Dabei ist für uns selbstverständlich, dass wir die Auswirkungen auf die angrenzenden Stadtteile untersuchen und dies auch mit den Bürgerinnen und Bürgern besprechen. Insgesamt stehen wir mit der Entwicklung noch am Anfang. Bisher hat die BVV Pankow einen ersten Rahmen dafür beschlossen, der nun mit Leben gefüllt werden muss. Und das soll ganz wesentlich mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der angrenzenden Ortsteile geschehen. Das Vorhaben kann nur mit und nicht gegen die Pankowerinnen und Pankower realisiert werden. Das weiß auch der Eigentümer. Im Übrigen ist Ihre Darstellung missverständlich, die BVV hätte ein Einkaufszentrum mit 80.000 Quadratmetern Verkaufsfläche beschlossen, während das Alexa „nur“ 43.000 Quadratmeter hat. Nach dem aktuellen Planungsstand soll das Einkaufszentrum 30.000 Quadratmeter umfassen. Dazu kommen das Höffner-Möbelhaus mit 40.000 Quadratmetern sowie ein Möbel-Discounter mit 7.000 Quadratmetern Verkaufsfläche auf der Heinersdorfer Seite am alten Ringlokschuppen. Das Höffner-Haus wird auf alle Fälle gebaut, dafür wurde das Gelände erworben. Das Einkaufszentrum selbst ist aber deutlich kleiner als das Alexa. Das haben wir gegenüber dem Eigentümer der Fläche durchgesetzt. Ob der Discounter gebaut wird, ist noch ungewiss. Wie gesagt, wir stehen erst am Anfang und beschlossene Baupläne gibt es noch lange nicht. Es geht aber vor allem um ein Gesamtkonzept. Mit den Investitionen sind auch Verbesserungen der Infrastruktur verknüpft, die vom Eigentümer getragen werden. So kann angesichts knapper öffentlicher Kassen das Angebot für die Bürger verbessert werden. Bessere Freizeitmöglichkeiten sollen dabei genauso realisiert werden, wie ein Schulneubau. Diese Aufwertung der Infrastruktur wird sich ebenfalls positiv auf die Attraktivität von Heinersdorf auswirken und ist bei einer Gesamtbetrachtung zu berücksichtigen.

Prüfstein 6 Heinersdorf im Zusammenhang mit den Planungen auf dem Gelände des Rangierbahnhofs nicht durch zusätzlichen Straßenverkehr belastet wird?

Grundsätzlich begrüßen wir eine potentielle wirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung des Areals: Die große Brache mitten in Pankow ist eine der größten unbebauten Freiflächen in Berlin, ihre Entwicklung wird unseren Bezirk nachhaltig verändern. Neue städtische Räume öffnen sich, das Kissingenviertel und der Kiez an der Damerowstraße wachsen enger zusammen, neue Arbeitsplätze und neue Wohnungen werden geschaffen. Wir favorisieren für die Entwicklung des Geländes ein integriertes Gesamtkonzept, die Pläne müssen sich in den vorhandenen städtischen Raum einfügen und dürfen selbstverständlich Heinersdorf nicht vernachlässigen. Unser Ziel ist eine ausbalancierte Nutzung aus Einkaufserlebnis,

Freizeitgestaltung, Wohnen und öffentlichen Einrichtungen. Deshalb kann das Projekt auch nur realisiert werden, wenn eine leistungsfähige Verkehrserschließung vorhanden ist. Sie muss dafür sorgen, dass sich die zu erwartenden Verkehrsströme so wenig wie möglich auf die angrenzenden Wohnquartiere auswirken. Außerdem müssen die Potenziale des ÖPNV voll ausgeschöpft werden, wie zum Beispiel durch die Verlängerung der Tramlinie M2. Die aktuellen Gutachten zur Lenkung der Verkehrsströme überzeugen uns noch nicht. Hier müssen weitere Analysen folgen.

Prüfstein 7 eine ergebnisoffene, transparente Bürgerbeteiligung mit den Heinersdorfer Bürgern zum Bahnhofsgelände stattfindet? (Die Zukunftswerkstatt Heinersdorf e.V. steht für entsprechende Workshops als Partner zur Verfügung.)

Wegen der Bedeutsamkeit des Vorhabens wollen wir neue Wege der Beteiligung der Pankowerinnen und Pankower beschreiten, die über eine übliche Bürgerbeteiligung hinausgehen. Das hat auch die BVV so beschlossen. Schon frühzeitig haben wir uns daher mit Gewerbetreibenden, Anwohnerinnen und Anwohnern und anderen Akteuren ausgetauscht. Wir haben den Eigentümer darin bestärkt, seine Pläne offensiv und transparent an die Bevölkerung heranzutragen. Seine Straßenbefragungen waren ein zu begrüßender erster Schritt. Die Befragungen müssen aber auf alle Haushalte und die Gewerbetreibenden der angrenzenden Ortsteile einschließlich Heinersdorf ausgeweitet werden. Das hat ebenfalls die BVV so festgestellt. Im Internet und bei öffentlichen Diskussionsveranstaltungen sollen sich die Menschen vorab mit dem Thema befassen und eigene Ideen einbringen. Ich kann mir gut vorstellen, dass solch eine Veranstaltung in der Alten Apotheke mit der Zukunftswerkstatt stattfindet. Den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern müssen Bezirk und Eigentümer gemeinsam führen. Unser Ziel ist es, dass sich die Anregungen aus der Bevölkerung im Bebauungsplan widerspiegeln und sie sich in hohem Maße mit dem Projekt identifiziert. Wie das genau geschehen soll, darüber wird sich die BVV nach den Wahlen verständigen und dabei sicher auch auf die Zukunftswerkstatt und weitere betroffene Akteure zugehen. Allerdings hängt das Verfahren auch davon ab, ob sich der Senat bewegt. Wie Ihr wisst, hat er derzeit andere Vorstellungen von der Gestaltung des Geländes als der Bezirk. Eine Genehmigung des Projekts hat der Senat aber keineswegs abgelehnt, wie manch einer glauben machen will. Ich gehe davon aus, dass die Entwicklung des Areals Thema von Koalitionsverhandlungen sein wird.

Antworten von Sandra Scheeres, Wahlkreisabgeordnete für Pankow-Süd/ Heinersdorf, und Sabine Röhrbein, SPD-Fraktionsvorsitzende BVV Pankow